

Fragen (Wahlprüfsteine) der KG Kleve des BUND zur Kommunalwahl 2025 an die Linke Kreisverband Kleve:

1 Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um die Biodiversität im Kreis Kleve zu schützen, degradierte Ökosysteme wie Wälder und Moore aktiv wiederherzustellen und neue Naturschutzgebiete auszuweisen?

Angesichts des riesigen Biodiversitätsverlustes sehen wir enormen Handlungsbedarf. Kommunale oder kommunal verpachtete Agrarflächen sollten ökologisch und extensiv bewirtschaftet werden. Ferner sollten kommunale Grünflächen im Sinne der Auszeichnung StadtGrün naturnah gepflegt werden (als Ziel haben). Eine auskömmliche Finanzierung der Naturschutzbehörden und Förderung sowie Zusammenarbeit mit den Biologischen Stationen und Naturschutzvereinen vor Ort sehen wir hier als unabdinglich. Die verschiedenen Schutzgebiete (z.B. Wildnisgebiete, Natura2000 Gebiete) sollten im Sinne des Biotopverbundes vernetzt werden. Dabei ist zum einen ein guter Zustand vorhandener Schutzgebiete herzustellen. Zum anderen ist die Ausweisung zusätzlicher Schutzgebiete auch als Verbindungskorridore wünschenswert, allerdings scheitert die Ausweisung neuer Schutzgebiete häufig an Widerständen oder an der Flächenverfügbarkeit. Hier ist eine gute Kommunikation auf allen Ebenen unabdingbar. **(Priorität: hoch)**

2 Wie wollen Sie sicherstellen, dass Renaturierungsprojekte langfristig finanziert und umgesetzt werden, um einen echten Beitrag zum Arten- und Klimaschutz zu leisten?

Trotz sehr angespannter finanzieller Lage der Kommunen sollte mehr Geld in Renaturierungsprojekte fließen. Einen ersten Schritt sehen wir in dem Akquirieren von Fördergeldern der EU, des Bundes, des Landes und großer Stiftungen. Wichtig ist dabei, Projekte und damit die Verwendung von Fördergeldern nachhaltig zu planen und langfristig zu sichern. Deshalb sollten zukünftig genügend Gelder in den Haushalten dafür bereitstehen. Dies kann unter anderem durch eine Erhöhung der Gewerbesteuer erreicht werden. Damit einhergeht die Stärkung (bürgerschaftlichen) Engagements in den Vereinen, Biologische Stationen und Stiftungen, die sich dem Naturschutz und der Umweltbildung verschrieben haben. Sie sorgen für die notwendige (emotionale) Verbindung der Menschen mit den Projekten vor Ort, die für alle eine Bereicherung sind. **(Priorität: hoch)**

3 Wie wollen Sie die Erarbeitung der Biodiversitätsstrategie im Kreis Kleve (als Teil der Nachhaltigkeitsstrategie, geplant bis 2025) vorantreiben und genug Ressourcen für deren Umsetzung (geplant bis 2030) zur Verfügung stellen?

Wichtig hierbei ist es, im gesamten Prozess viele verschiedene Menschen (Landwirt:innen, Naturschutzverbände, Bürger:innen) an einen Tisch zu bringen und gemeinsam die Biodiversitätsstrategie voranzutreiben. Dabei müssen durch Datenerhebungen und Analyse die Grundlagen der Biodiversität im Kreis, soweit noch nicht vorhanden, erfasst werden. Daraufhin sollen Dialogformate sicherstellen, dass die Konflikte – die bei der Bewältigung der Biodiversitätskrise entstehen – transparent kommuniziert werden und gemeinsam an deren Lösung gearbeitet wird. Die Nachhaltigkeitsstrategie muss als Querschnittsthema verstanden werden, das alle Bereiche der Gesellschaft betrifft. Dementsprechend sollten einige Personalstellen zu deren Umsetzung und Lenkung geschaffen werden. Dies wird sich in vielfacher Weise auszahlen. Entscheidend ist dann vor allem die konkrete Umsetzung der Strategie. Eine ausreichende Finanzierung der Umsetzung muss von Anfang an mitbedacht werden. **(Priorität: Mittel)**

4 Durch das Integrierte Klimaschutzkonzept hat sich der Kreis Kleve das Ziel gesetzt, bis 2035 Treibhausgasneutralität zu erreichen. Wie wollen Sie den Maßnahmenkatalog mit den sieben Handlungsfeldern vorantreiben und auch hierfür genügend Ressourcen für deren Umsetzung zur Verfügung stellen?

Der Maßnahmenkatalog des integrierten Klimaschutzkonzeptes ist ein Vorstoß in die richtige Richtung. Vornehmlich sollte auf die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs in den Verwaltungsstrukturen und in den von der Kreis- und Kommunalpolitik beeinflussbaren Feldern gepocht werden. Eine persönliche Motivation der Menschen an den jeweiligen Stellen halten wir für wichtig. Insofern sollte diese durch Weiterbildungsmaßnahmen gestärkt werden. Wir als Die Linke vermissen allerdings den Bereich der Beschaffung, der scheinbar ausgespart wurde (bis auf den Bereich der Energie, IT und im begrenzten Maße Fairtrade-Kreis). Da der Kreis eine Vorbildfunktion für Bürger:innen und Unternehmen haben sollte, ist die Beschaffung grundsätzlich ökologisch auszurichten. Neben Eigenmitteln sollten auch hier Fördermittel akquiriert werden. **(Priorität: Mittel)**

5 Durch welche Maßnahmen wollen Sie den Bus-, Bahn-, Fuß- und Fahrradverkehr (Umweltverbund) im Kreis Kleve fördern und die Sicherheit der Fahrradfahrer und Fußgänger zukünftig erhöhen?

Die Förderung des Bus-, Bahn- und Fahrradverkehrs halten wir als Die Linke für enorm wichtig, um Teilhabe, klimafreundliche Mobilität, Gesundheitsförderung und die Steigerung der Lebensqualität umzusetzen. Sie sollte multidimensional angegangen werden. Dies geschieht durch die Planung und Planungsanpassung von Infrastrukturprojekten. Eine Verbesserung dieser Verkehrsarten ist prioritär. Die Sicherheit des Fuß- und Radverkehrs wird – wie die Forschung und andere Städte (Bologna, Helsinki) gezeigt haben – vor allem in der strikten Trennung der beiden vom restlichen Verkehr und dem Einführen weitestgehend autofreier Innenstädte sowie Tempo-30-Zonen erhöht. Zusätzlich wollen wir das Einführen von Fahrradstraßen fördern sowie mehr sicher Überwege auf Landstraßen schaffen. **(Priorität: Hoch)**

6 Laut NRW-Verkehrsunfallstatistik war erneut nirgendwo die Wahrscheinlichkeit, im Straßenverkehr getötet oder schwer verletzt zu werden, so hoch wie im Kreis Kleve. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um den schrecklichen Unfallzahlen entgegenzusteuern?

Eine der häufigsten Ursachen für tödliche Verkehrsunfälle außerhalb von Ortschaften ist das Fahren mit überhöhter Geschwindigkeit. Eine Förderung des ÖPNV und damit einer vermehrten Nutzung im Vergleich zum Auto wirkt dem. Ebenfalls durch mehr Verkehrskontrollen und die – nach Möglichkeit – Einführung von stärkeren Geschwindigkeitsbegrenzungen wollen wir als Die Linke dem entgegenwirken. Ferner sehen wir auch, dass es im Kreis Kleve verschiedene Punkte gibt, an denen vermehrt Unfälle auftreten. Diese durch Baumaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsministerium und Straßen.NRW zu entschärfen, sollte im Fokus stehen. Die App der Kampagne „Stadtradeln“ bietet ein großartiges Tool zum Melden von Gefahrenstellen. Die Bürger:innenbeteiligung muss hier weiter gefördert werden. **(Priorität: Mittel)**

7 Sehen Sie Möglichkeiten zur Nitratverringerung im Grundwasser und wie soll die Einhaltung der Düngemittelverordnung im Kreisgebiet kontrolliert werden?

Die Einträge durch Nitrate in das Grundwasser stehen in direktem Zusammenhang mit einer Massentierhaltung, die in vielerlei Weise Probleme für Menschen und Umwelt verursacht. Eine unmittelbare Möglichkeit, diese zu verringern hängt mit unseren Antworten auf Frage 1 zusammen. Dabei gilt es, die Landwirt:innen, die sich unterschiedlichen Ansprüchen ausgesetzt sehen, nicht außen vor zu lassen, sondern gemeinsam mit ihnen und weiteren Akteur:innen nach Lösungen zu suchen. Als Ziel steht hier die Reduktion des Ausbringens von Gülle im Fokus, die am wirksamsten ist. Dies ist nur mit einer Verringerung des Tierbestandes möglich, die voraussetzt, dass kleinbäuerliche Strukturen auskömmlich gefördert werden. Die Düngemittelverordnung kontrollierenden Ämter sollten aktiv unterstützt werden. Eine Reduzierung von Dünger soll als Bereicherung, nicht als Einschränkung erfahrbar sein (alternative Anbaumethoden). **(Priorität: Mittel)**

8 Wie betrachten Sie die Auskiesung im Kreis Kleve, wie soll es weitergehen?

Die Auskiesung im Kreis Kleve betrachten wir als sehr kritisch. Nicht nur, dass mit einem Allgemeingut die Profite einiger weniger gefördert werden, sondern auch, dass die niederrheinische Landschaft unwiederbringlich massiv umgestaltet wird. Es ist auf der anderen Seite jedoch naiv, die Auskiesung hier zu verbieten und somit die Rohstoffe aus dem globalen Süden zu beziehen. Insofern streben wir zum einen eine Vergesellschaftung der Auskiesung an (Boden ist ein Allgemeingut) und wollen die Sanierung und Wiederverwendung als auch die Suche nach alternativen Ressourcen in den Vordergrund stellen. Auskiesungsunternehmen sind in die Pflicht zu nehmen, was Naturschutz und Förderung der Biodiversität angeht. (Priorität: Gering)

9 Bis 2030 sollen die Erneuerbaren Energien mindestens 80 Prozent unseres Stromverbrauchs decken. Wie wollen Sie im Kreis Kleve den Ausbau der Erneuerbaren Energien vorantreiben, damit dieses Ziel erreicht wird?

- Verstärkung von Beratungsangeboten für Privathaushalte und kleine Unternehmen
- Abbau von bürokratischen Hemmnissen bei privaten Anlagen
- Förderung genossenschaftlicher Energieprojekte unter Einbeziehung kommunaler Akteure
- Verpflichtende Zielvorgaben für Industrie und Großgewerbe, gerade bei Neubauten müssen erneuerbare Energien unbedingt berücksichtigt werden (Priorität: hoch)

10 Worin sehen Sie mögliche Vorbildfunktionen des Kreises in den Bereichen Umwelt- und Naturschutz, Mobilität und Energiewende?

Bereits heute zeichnet sich der Kreis Kleve im Bereich Fahrrad- und Naturtourismus durch vielfältige Angebote aus. Diese gilt es weiter zu fördern und auszubauen. Hierbei sind besonders niedrigschwellige Angebote von großer Bedeutung. Im Bereich Umwelt und Naturschutz arbeitet der Kreis Kleve seit vielen Jahrzehnten sehr engagiert für den Erhalt unserer niederrheinischen Kulturlandschaft. Dabei hat sich die intensive Zusammenarbeit mit den Biologischen Stationen und anderen Akteuren vor Ort bewährt. Eine ausreichende Finanzierung für die Naturschutz- und Umweltbildungsarbeit ist für eine erfolgreiche Fortführung in Zeiten einer sich immer weiter verstärkenden Biodiversitätskrise von besonderer Bedeutung. (Priorität: gering)

